

## Die kfd – kurz und knapp

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) ist mit rund 265.000 Mitgliedern der größte katholische Frauenverband und einer der größten Frauenverbände Deutschlands. Sie setzt sich für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein.

Die kfd ist in rund 50 katholischen, ökumenischen und gesellschaftspolitischen Institutionen und Gremien in Deutschland und international vertreten, darunter sind das Zentralkomitee der deutschen Katholiken, Christinnenrat, Netzwerk Diakonat der Frau, Deutscher Frauenrat und Verbraucherzentrale Bundesverband.

### Positionen

#### Geschlechtergerechte Kirche:

Die kfd fordert die volle Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Kirche und Zugang von Frauen zu allen Diensten und Ämtern in der Kirche. Symbol für diese Forderung ist das Purpurkreuz.

Die kfd war am [Synodalen Weg](#) beteiligt. Sie setzt sich für eine geschlechtergerechte Kirche, die umfassende Aufklärung der Missbrauchsfälle in der Kirche, eine neue Sexualmoral, das Aufbrechen von Machtstrukturen und einen Dialog auf Augenhöhe ein.

Im Herbst und Winter 2019 sammelte die kfd mehr als 130.000 Unterschriften für eine geschlechtergerechte Kirche. Im März 2020 übergab sie diese stellvertretend an Kardinal Marx und forderte damit den Zugang für Frauen zu allen Diensten und Ämtern.

Seit 2020 findet am 17. Mai, dem Tag der Junia, der [kfd-Predigerinnentag](#) statt. Rund um diesen Tag predigen bundesweit Frauen in Eucharistie- und Wort-Gottes-Feiern – ein Novum in der katholischen Kirche, da dies Lai\*innen verboten ist. 2023 waren es über 100 Frauen.

#### Gleichberechtigung in Politik und Gesellschaft:

Die kfd ist unter anderem Mitglied im Deutschen Frauenrat. Sie ist Erstunterzeichnerin des Aufrufs „Mehr Frauen in die Parlamente!“ Die kfd macht sich stark für die gleiche Bezahlung von Frauen und Männern, die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und existenzsichernde Erwerbsarbeit. Ein wichtiger Schritt für die Gleichstellung von Frauen und Männern ist das seit 2017 geltende Gesetz für mehr Entgelttransparenz. Die kfd steht für die Vielfalt an Lebens- und Familienformen.

#### Nachhaltigkeit

Die kfd fordert alle Bürger\*innen und Politiker\*innen zu entschlossenem Handeln auf, um den Klimawandel zu begrenzen und nachhaltige sowie gerechte Lebens- und Arbeitsbedingungen weltweit zu ermöglichen. Die kfd ist unter anderem Mitglied im Bündnis für nachhaltige Textilien, bei TransFair und der Klima-Allianz Deutschland.

#### Missbrauch in der katholischen Kirche

Unter dem Motto [#MachtLichtAn](#) fordert die kfd die Deutsche Bischofskonferenz auf, den

Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche glaubwürdig und umfassend aufzuklären, unabhängige Missbrauchsbeauftragte einzusetzen und die kirchliche Sexualmoral zu verändern.

### Ökumene

Für die kfd ist das gemeinsame Handeln und Beten in ökumenischer Gemeinschaft wichtig. Sie bezieht dabei alle christlichen Konfessionen ein. Im Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sucht sie den Dialog mit Frauen anderer Religionen und Kulturen. Sie trägt den Weltgebetstag der Frauen mit und ist unter anderem Mitglied im Christinnenrat.

### **Meilensteine (ausgewählte)**

2023: Positionspapier zu Sexarbeit und Prostitution

2022: Positionspapier "Frauenleben sind vielfältig"

2022: Gemeinsam mit vielen anderen katholischen Verbänden und Organisationen zeigt die kfd mit einer Erklärung ihre Solidarität mit der Initiative #OutInChurch - für eine Kirche ohne Angst.

2019: Positionspapier "gleich und berechtigt. Alle Dienste und Ämter für Frauen in der Kirche" (Forderung nach Öffnung aller Weiheämter für Frauen)

2018 (und Folgejahre): Aktion #MachtLichtAn zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in der Kirche

2017: Entgelttransparenzgesetz tritt in Kraft

2017: Zulassung Geschieden-Wiederverheirateter zu den Sakramenten wird im Einzelfall möglich

2016: "Nein heißt nein" - Bundestag beschließt Änderung des Sexualstrafrechts

2013: Notrufnummer für von Gewalt betroffene Frauen: [www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de)

1997: Vergewaltigung in der Ehe wird strafbar

1994: Mädchen werden als Ministrantinnen zugelassen